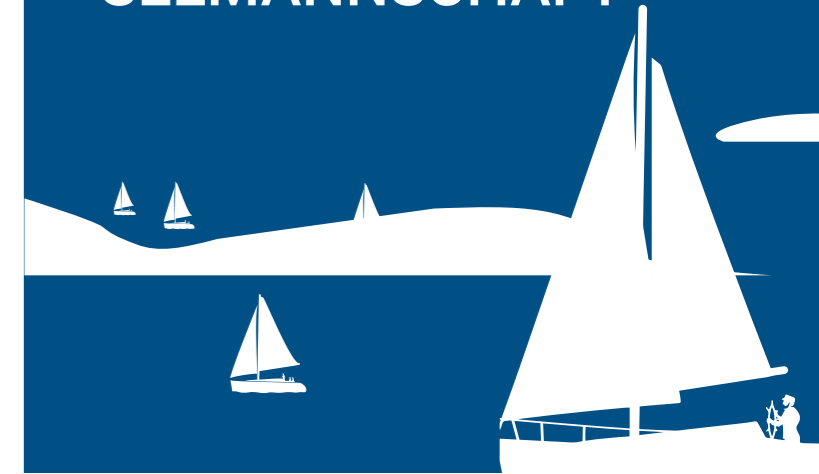


SEGELSPORT
DEUTSCHLAND



DEUTSCHER
SEGLER-
VERBAND

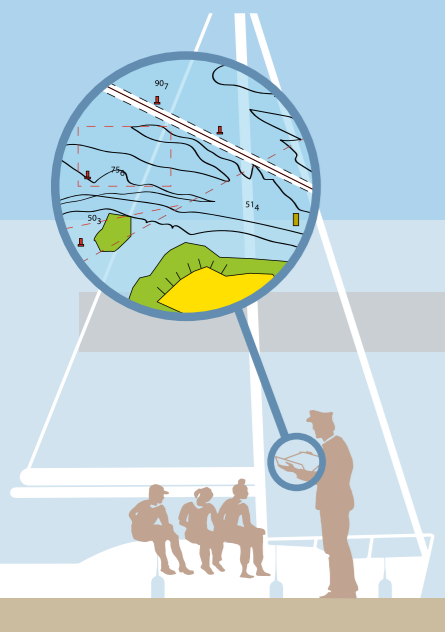
**ZEHN
REGELN
GUTER
SEEMANNSCHAFT**



Informationen für Mitglieder des Deutschen Segler-Verbands

Zehn Regeln guter Seemannschaft

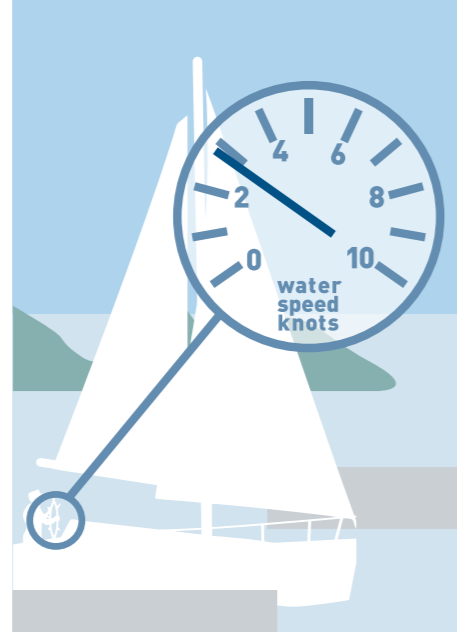
Segeln ist ein facettenreicher Sport, der von den vielen unterschiedlichen Bootsklassen, den verschiedenen Häfen und Segelrevieren und seinen Aktiven lebt. Für ein friedliches Miteinander und ein Maximum an Sicherheit wurden diese „Zehn Regeln guter Seemannschaft“ entwickelt, die jede Seglerin und jeder Segler – egal, ob auf einem Binnen- oder Seerevier – kennen und anwenden sollten. Ganz gleich, ob Sie auf einer schnellen Einmannjolle übers Wasser sausen oder mit einer großen Yacht und entsprechend viel Crew auf Törn gehen.



1

Umsicht und Souveränität

Die Skipperin oder der Skipper ist für Crew und Schiff verantwortlich und bereitet auch sich selbst entsprechend vor. Dazu gehört neben dem Check des Wetters ein Blick auf die Karte des Segelreviers. Eine gut vorbereitete Einweisung der Crew in die Gegebenheiten des Schiffes ist ein unbedingtes Muss. Bereits vor dem Ablegen werden Arbeitsabläufe durchgesprochen, auf See werden Manöver vorausschauend angesagt und ohne Hektik durchgeführt.



2

Angemessene Geschwindigkeit

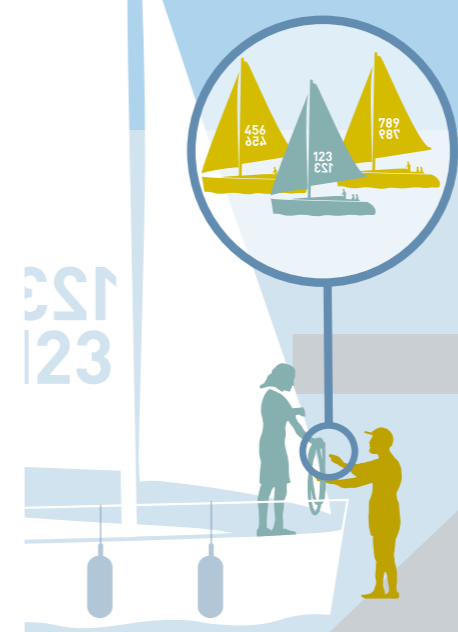
Unter Motor sollte die Geschwindigkeit der Yacht immer den Gegebenheiten angepasst sein. In den meisten Häfen gilt eine Begrenzung, aber auch bei der Einfahrt in die Ankerbucht wird weniger Gas gegeben, um in Ruhe nach einem passenden Platz zu suchen.



3

Knigge-Regeln

International übliche Gepflogenheiten an Bord und im Hafen werden geachtet. Dazu gehört der freundliche Gruß auf dem Steg, das Setzen der Gastlandflagge direkt unter der Steuerbordsaling und zum Beispiel das Überqueren anderer Schiffe über das Vorschiff. Auf See begrüßt die Person am Ruder beim Passieren eines anderen Schiffes in Sichtweite.



4

Hilfe anbieten

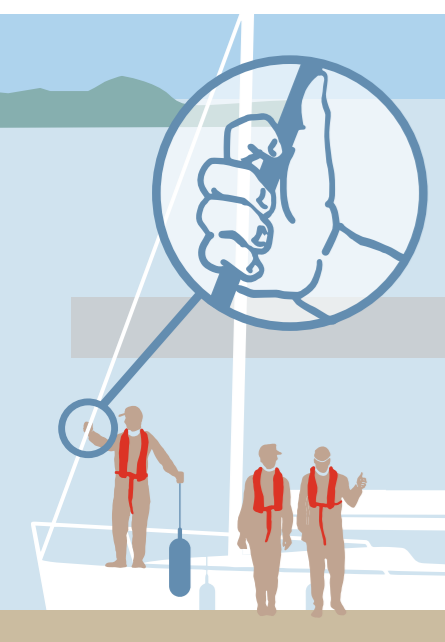
Nicht nur in echten Gefahrensituationen gehört es zum Selbstverständnis guter Seemannschaft, anderen Crews – auch wenn es sich um Regattakonkurrenten handelt – zu helfen. Die Leinen einer einfahrenden Yacht werden angenommen, ein Havarist mit Motorschaden wird in den Schlepp genommen.



5

Blick aufs Wetter

Wer vor dem Auslaufen oder während eines längeren Törns regelmäßig die aktuellen Wetterprognosen checkt, wird weder von Sturm und Welle noch von bleierner Flaute überrascht. Drohen ruppige Bedingungen, werden Schiff und Crew frühzeitig vorbereitet. Reffleinen eingezogen, Schwimmwesten angezogen, Deck und Cockpit klariert und unter Deck alles sicher verstaut.

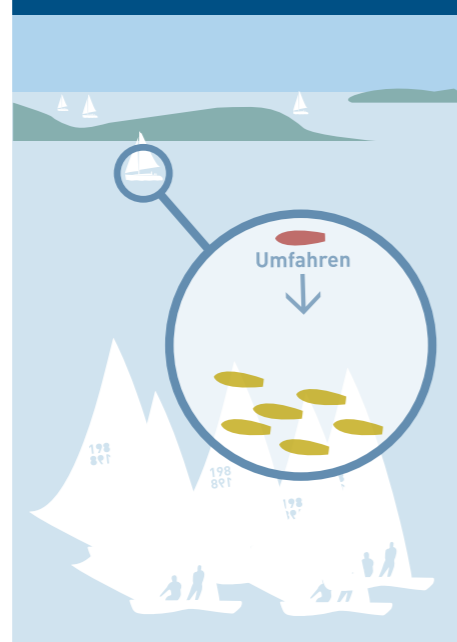


6

Safety First

„Eine Hand für dich, eine Hand fürs Schiff“, lautet die Faustformel an Bord. Rettungsweste und gegebenenfalls weitere Sicherheitsausrüstung gehören genauso dazu wie die regelmäßige Wartung des Motors oder des Kochers. Vor Beginn des Törns weist der Skipper seine Crew sorgfältig an Bord ein und bespricht die Abläufe für einen Seenotfall, Unfälle und Verletzungen oder ein Feuer an Bord. Außerdem werden – je nach technischer Ausstattung – die Notfunkkanäle abgehört und nautischen Warnnachrichten gelesen. Wichtig ist, dass alle an Bord wissen, was im Falle eines Falles zu tun ist, und die Aufgaben klar zugeteilt sind.

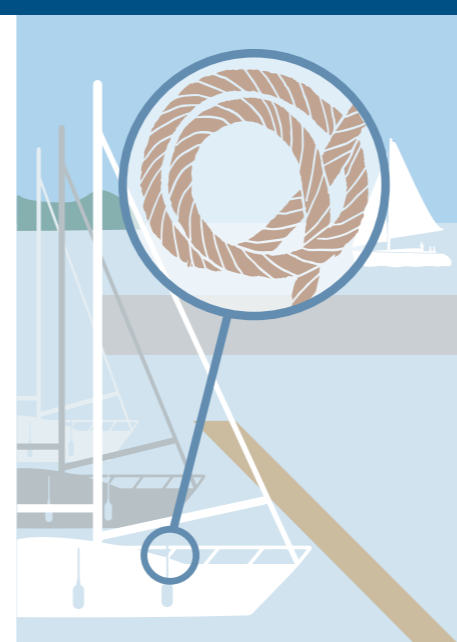
ZEHN REGELN GUTER SEEMANNSCHAFT



7

Vorfahrt achten

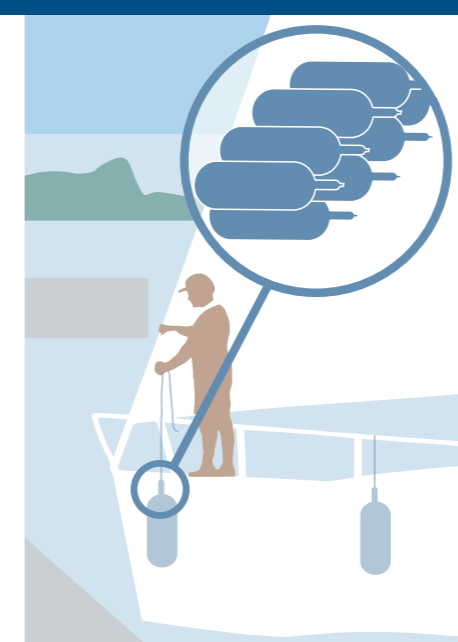
Die Vorfahrtsregeln gelten für alle Wassersporttreibenden gleichermaßen. Wer sie kennt und beachtet, sorgt für ein sicheres Miteinander auf dem Wasser. Wenn ein anderer Wassersportler die Vorfahrtsregeln missachtet oder nicht kennt, wird zur Vermeidung einer Kollision nicht auf das eigene Vorfahrtsrecht gepocht. Regattafelder oder auch Trainingsgruppen auf dem Wasser werden umfahren, um die Segelnden nicht zu stören.



8

Saubere Knoten

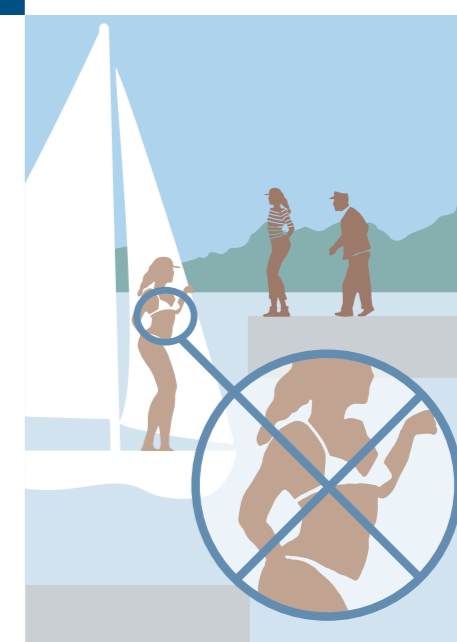
Palstek, Slipstek, Fenderknoten & Co. – wer die wichtigsten Knoten beherrscht, sorgt beim Anlegen, Festmachen und auf See für Sicherheit und Verlässlichkeit. Nichts ist schlimmer als ein falsch gesteckter Knoten, der unter Last aufgeht.



9

Korrekt festmachen

Um das Boot am Steg, an den Pfählen oder auch im Päckchen festzumachen, werden immer die eigenen Leinen verwendet. Zusammen mit den Fendern liegen diese bereits bei der Einfahrt in den Hafen bereit. Nach dem Ablegen werden die Fender wieder abgenommen und verstaut.



10

Etikette im Hafen

Wer mit nacktem Oberkörper oder nur in Badebekleidung in den Hafen oder eine Marina einläuft, zieht schnell irritierte Blicke auf sich. Die Hafen- und Sanitäranlagen werden sauber hinterlassen, die Gastfreundschaft sowie Nebenlieger werden respektiert. Musik und entsprechende Stimmung im Cockpit werden der Situation angepasst.